

10.6.2009

Bürgerpark oder Bürgerdorf?

Von unserem Redaktionsmitglied

Rupert Hustede

Auch sieben Jahre nach der Fertigstellung des überflüssigen Friedhofs Heidenstücker weiß die Stadt nicht, was sie mit ihrer Fehlplanung anfangen soll (die BNN berichteten). Zur Unentschlossenheit dank sich neutralisierender Interessen in der Bürgermeisterriege hat sich nun auch noch eine Begriffsverwirrung gesellt.

Dabei steckt der Teufel im Detail. Drei Nutzungsvorschläge gibt es mittlerweile. Zunächst könnte die ungenutzte Friedhofsparkanlage in Kleingärten verwandelt werden. Dagegen möchte ein Unternehmer ein Messe-Übernachtungsdorf samt kleinem Freizeitpark verwirk-

Siedler von Heidenstücker wollen die Grünzäsur erhalten

lichen. Das Projekt nennt er „das Bürgerdorf“.

Als Dritte sind jetzt Bürger der Heidenstückersiedlung, getragen von der Initiative „Siedler von KA“, vom Siedlerverein und vom Bürgerverein Grünwinkel auf dem Friedhofsplan erschienen. Sie fordern den Erhalt der Grünzäsur. Sie möchten die Fläche als Freizeitgelände nutzen und wünschen keine großen Veränderungen.

Folglich bezeichnen die Bürger selbst ihre Vorstellung nicht als „Bürgerdorf“, wie es der Planer des Messe-Vergnügungsdorfs mit 25 bis zu elf Meter hohen Blockhütten zu je vier Betten sowie Sportflächen, Tiergehege und Musikpavillon tut, sondern als „Park für die Bürger“.

Und so soll dieser Bürgerpark der Siedler von Heidenstücker aussehen: eine große Spiel- und Sportwiese, ein Grillplatz, eine Obstbaumwiese und „Initiativflächen“. Auch ein Brunnen und Sitzbänke gehören zum Bürgerparkplan, ebenso ein Treffpunkt für Jugendliche und eine Schmetterlingswiese.

„Wir möchten keine großen Veränderungen“, betont Kordula Manegold, stellvertretende Vorsitzende der Siedler von KA. Man lehne eben eine kommerzielle Nutzung entschieden ab.